

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE ÖFFENTLICHE 9. SITZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR KREISENTWICKLUNG UND UMWELT

Sitzungsdatum:	Montag, 02.06.2025
Beginn:	09:00 Uhr
Ende	12:09 Uhr
Ort:	im Landratsamt, Saal Ostallgäu

ANWESENHEITSLISTE

Vorsitzende

Zinnecker, Maria Rita

Ausschussmitglieder

Eggensberger, Heike
Eurisch, Wolfgang
Haußer, Michael
Hofer, Herbert
Kaufmann, Andreas
Pöschl, Robert
Schuster, Ursula, Dr.
Wachter, Martin
Wengert, Paul, Dr.

Stellvertreter

Gschwill, Johann
Salewski, Wladimir

für Fr. Waldmann
für Hr. Stockmann

Schriftführerin

Osterried, Sonja

Verwaltung

Costian, Isabel
Fischer, Johannes
Gries, Sebastian
Mader, Lisa
Rügamer, Johanna
Stauss, Andreas

Abwesende und entschuldigte Personen:

Ausschussmitglieder

Stockmann, Rudolf
Waldmann, Michaela

entschuldigt
entschuldigt

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

- | | | |
|----------|--|-----------------|
| 1 | Innenmarketingkampagne WIR
<i>Beratung und Beschlussfassung</i> | 2025/898 |
| 2 | Regionale Versorgung stärken: Die Projekte Mahlzeit und Regionallogistik
<i>Information</i> | 2025/899 |
| 3 | Klimaanpassungsmanagement: Bericht zum aktuellen Stand
<i>Information</i> | 2025/846 |
| 4 | Vorstellung Klima-App
<i>Information</i> | 2024/763 |
| 5 | Vorstellung Bürgerenergie Ostallgäu
<i>Information</i> | 2025/886 |
| 6 | MoorWERT Sachstand
<i>Information</i> | 2025/900 |
| 7 | Informationen und Sonstiges | |

Landrätin Maria Rita Zinnecker eröffnet um 09:00 Uhr die öffentliche 9. Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt fest.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1 Innenmarketingkampagne WIR

VA Gries erläutert den Sachverhalt anhand der SV und PPP.

Sach- und Rechtslage:

Die hohe Attraktivität und Qualität des Lebensraums Allgäu wird maßgeblich durch die Identifikation der einheimischen Bevölkerung mit dem Freizeittourismus insgesamt und das vor Ort erlebbare Tourismusbewusstsein geprägt.

Mit der Tourismusstrategie für den Landkreis Ostallgäu wurde 2020 deshalb die Stärkung von regionaler Identität und Tourismusakzeptanz als wesentliches Strategieprojekt für die Weiterentwicklung des Ostallgäus definiert.

Hierbei geht ein positives Tourismusbewusstsein und darauf wirkende Maßnahmen über die Kenntnis und Information zum touristischen Angebot und das bisherige Tourismusmarketing die Region weit hinaus und wurde bis 2022 noch nicht in der Destinationsentwicklung betrachtet.

Mit dem erfolgreichen LEADER-Projekt „Regionale Identität und Tourismusakzeptanz“ konnten deshalb seit 2022 kontinuierlich Inhalte, Kommunikationskanäle und Multiplikatorennetzwerke für diese Aufgabe aufgebaut werden. Das Förderprojekt wurde 2024 wie geplant abgeschlossen und erfährt seither regional und überregional großes Interesse.

Bereits mit der Tourismusstrategie für das Ostallgäu und nochmals mit Start des Förderprojektes wurde durch die zuständigen Landkreisgremien herausgearbeitet, welche Bedeutung die Information und Beteiligung der einheimischen Bevölkerung für eine positive Entwicklung von Lebensraum und Tourismus hat. Mit dem LEADER-Projekt „Regionale Identität und Tourismusbewusstsein“ sollte deshalb ein wesentlicher Grundstein für ein dauerhaftes Innenmarketing gelegt werden.

Auf Grundlage der entwickelten Innenmarketingkampagne „WIR im Ostallgäu“ kann diese wichtige Kommunikation auch zukünftig in die Region hinein und mit den Einheimischen fortgesetzt werden. Die Innenmarketingkampagne WIR erfährt dabei auch weiterhin breite Unterstützung durch die touristischen Gemeinden im Ostallgäu und kann in enger Zusammenarbeit und mit inhaltlicher Unterstützung des Tourismusverband Ostallgäu e.V. erfolgen.

Nachfolgende Maßnahmen sind im Rahmen der Kampagne aktuell für die nächsten 5 Jahre in Planung:

- *Fortführung des Magazins „WIR im Ostallgäu“ im zweijährigen Turnus mit Start in 2026 (Veröffentlichung)*
- *Social Media Kommunikation im Rahmen der Kampagne „WIR im Ostallgäu“ über die Kanäle des Landkreises Ostallgäu, des Tourismusverbands Ostallgäu, der beteiligten Gemeinden und der Allgäu GmbH*

- *Regelmäßiges Monitoring von Tourismusakzeptanz und qualitativen Tourismuseffekten*
- *Begleitende Dialogformate durch die Gemeinden des Ostallgäus*

Finanzielle Auswirkung:

Für die Fortführung der Kampagne wird ein jährlicher Finanzbedarf von 30.000 Euro erwartet. Eine Refinanzierung von ca. 10.000 Euro durch Sponsoring ist dabei ohne Qualitätsminderung in der Kampagnenumsetzung möglich und wird angestrebt. Die erforderlichen Mittel für 2025 sind im aktuellen Haushalt eingeplant.

KR Eurisch erkundigt sich über den genauen Evaluierungsablauf, wer würde die Rahmenbedingungen festlegen und wie könne man feststellen, dass die Weiterführung des Projekts sinnvoll sei. VA Gries erläutert, dass man bei der Evaluierung Bezug auf die Grundlagen der bisher durchgeführten Befragungen nehmen würde, man würde kontrollieren, wie sich die Thematik und die Bewertung der einzelnen Faktoren in der Bevölkerung entwickeln würde. Ein wichtiger Punkt sei die Bekanntheit der Kampagne, dabei sei die quantitative Unterlegung zu berücksichtigen. VA Gries erwähnt das viele Menschen über die Kampagne informiert seien. Die Festlegung der entsprechenden Kriterien würde durch den Fachbereich Tourismus erfolgen. LRin erwähnt, dass die Evaluierung noch ausarbeitungsbedürftig sei.

KRin Schuster lobt die Kampagne und äußert einen Vorschlag für ein Label, welches die Aufmerksamkeit der Bevölkerung für die Kampagne anregen solle. Die Durchdringung der Kampagne zur Bevölkerung sei noch nicht richtig erschlossen, ihrer Meinung nach seien wenige Menschen über die Kampagne informiert. KR Eurisch merkt an, dass er nicht verstehe, was ein Label daran ändern könne. KRin Eggensberger erklärt, dass es hierbei um das Bewusstsein der Bevölkerung für die Kampagne ginge, Bürger sollten die Beteiligung der Betriebe an der Kampagne direkt erkennen. VA Gries antwortet, „WIR im Ostallgäu“ sei der Titel der Kampagne, mit der Kampagne wolle man kein Produktlabel und keinen Zusammenhang auf Konsumebene schaffen. Die Marke „Allgäu“ der Allgäu GmbH sei hierfür die Marke des Landkreis Ostallgäu. Die Allgäu GmbH arbeite intensiv daran die Marke z.B. in Bezug mit Regionalen Produkten in der Hotellerie zu verwenden, außerdem könne die Bedeutung noch für weitere Themen wachsen. VA Gries befasse sich mit dieser Thematik nochmals. LRin erwähnt, dass das WIR-Magazin Informationen für die Bevölkerung geben würde. KR Wachter möchte wissen, wie das Magazin für die Öffentlichkeit zugänglich sei. VA Gries antwortet, dass die erste Magazinausgabe in Höhe von 20 000 Magazinen in Printform direkt über die Gemeinden des Landkreises ausgegeben wurde. Die zweite Magazinausgabe in Höhe von 10 000 Magazinen wurde an 184 alltäglichen Stellen ausgelegt, wie z.B. Arztpraxen und Lebensmittelgeschäften, außerdem gäbe es ein Online-Magazin.

KRin Eggensberger erwähnt, dass die Anzahl der gedruckten Ausgaben um 10 000 Magazine verringert wurde und möchte wissen ob das Magazin überhaupt noch zeitgemäß sei und ob man diese Aufwendungen nicht einsparen könne. Ihrer Meinung nach habe das Magazin keine große Außenwirkung. VA Gries erläutert, dass das Magazin im Druckformat als auch digital verfügbar sei. Die Reduzierung von 20.000 auf 10.000 Magazine sei eine Kostenfrage, welche sich durch die Förderänderungen ergeben habe. VA Gries merkt an, dass man alle Ausgaben verteilt und ausgegeben habe. Die Bedeutung von Druckerzeugnissen hätte sich in der heutigen Zeit sehr verändert, das WIR-Magazin sei jedoch, durch das hochwertige Druckformat ein häufig gelesenes Medium.

KR Wengert erkundigt sich in welcher Weiße die Tourismusakzeptanz der Bürger durch die Kampagne geschaffen werde, Tourismusakzeptanz schaffe man größtenteils über finanzielle Mittel. Seiner Meinung nach müsse man die Tourismusakzeptanz durch positive Entwicklungen durch den Tourismus, wie z.B. Wertschöpfung, Einkommen und Arbeitsplatzschaffung an die Bürger vermitteln, hier sei es wichtig über die reellen Zahlen sachlich zu Informieren. Tourismus stelle nicht nur das Vergnügen der Urlaubsgäste dar, sondern sei wichtig für jede einzelne

Gemeinde. Ohne Tourismus gäbe es Vieles nicht, dies müsse man der Bevölkerung deutlich machen.

KR Kaufmann erwähnt, dass es wichtig sei den Landkreisbürgern zu vermitteln wie wichtig der Tourismus im Ostallgäu sei. Tourismus bringe viel Wertschöpfung aber auch Infrastruktur, dies würde vor allem im Süden des Landkreises, durch die hohe Auslastung des ÖPNV (Busverkehr) deutlich werden. Es sei eine Herausforderung die Gesellschaft auf die Thematik aufmerksam zu machen. LRin erwähnt, dass hierfür diese Kampagne ins Leben gerufen habe. Man müsse permanente Diskussionen mit Bürgern führen, Bürger würden sich beispielsweise über Verkehrsüberlastungen aufgrund von zu vielen Gästen beschweren, hierbei sei es egal ob es sich um Tagesgäste oder Langzeitgäste handle. Demnach sei es wichtig die Tourismusakzeptanz der Bevölkerung durch konkrete Beispiele zu schaffen.

Laut VA Gries habe man im Rahmen der Kampagne bereits Daten zur Wertschöpfung und zu ökonomischen Entwicklungen erheben lassen. Man habe genaue Angaben, wie viele Menschen durch den Tourismus im Ostallgäu Mehreinkommen erzielen würden und wisse welche Auswirkungen diese auf das Steueraufkommen hätten. In Pressemitteilung und Gesprächen des Landkreises würde man über die Zahlen informieren. VA Gries erläutert, dass die Allgäu GmbH bereits Befragungen zur Tourismusakzeptanz durchführe, bei diesen wolle sich der Tourismusverband beteiligen. Die Befragung würde über einen Zeitraum von fünf Jahren erfolgen, dieser Zeitraum sei für die Ermittlung von z.B. Wertschöpfungsdaten sinnvoll. Außerdem merkt er an, dass Tourismusakzeptanz durch Wertschöpfung aber auch durch Maßnahmen, wie beispielsweise das Projekt „Dein Freiraum, mein Lebensraum“ oder den grenzüberschreitende ÖPNV, geschaffen werde.

KR Wengert erwähnt, dass der direkte Kontakt zu den Bürgern wichtig sei, man müsse die Daten bei Bürgerversammlungen und an Bürgermeister-/ Dienstversammlungen des Landkreises ansprechen. KR Gschwill erklärt, dass er fast jeden Tag mit dieser Problematik mit Bürgern zu kämpfen habe, er würde diesen jedoch verdeutlichen, wie wichtig der Tourismus in der Gemeinde Halblech sei, hierfür nehme er das WIR-Magazin zur Verdeutlichung zur Hand. Er bedankt sich für die Kampagne und die Unterstützung durch den Tourismusverband.

LRin merkt an, dass die Corona-Pandemie gezeigt habe, wie wichtig der Tourismus als Wirtschaftsfaktor sei, zu dieser Zeit wurde der Tourismus sehr eingeschränkt. Außerdem könne man den Gemeinden bei Bedarf jederzeit mehr Daten zu den bereits erfolgten Befragungen zur Verfügung stellen.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Kreisentwicklung und Umwelt beschließt die Fortführung der Innenmarketingkampagne „WIR im Ostallgäu“. Die Haushaltsmittel sind im Haushalt 2026 im Rahmen der Haushaltsberatung mit zu Berücksichtigen. Anschließend soll eine Evaluierung der Tourismusakzeptanz und der Kampagne erfolgen. Die Ergebnisse werden dem Ausschuss für Kreisentwicklung und Umwelt zur weiteren Beratung und Beschlussfassung vorgestellt.

Einstimmig beschlossen Ja 12 Nein 0 Anwesend 12

2	Regionale Versorgung stärken: Die Projekte Mahlzeit und Regionallogistik
----------	---

VA Mader erläutert den Sachverhalt anhand der Sitzungsvorlage und PPP.

Sach- und Rechtslage:
Projekt Mahlzeit

Förderung: Zukunft aufgetischt! – Ernährung gemeinsam gestalten

Fördermittelgeber: Robert Bosch Stiftung

Projekträger: Landkreis Ostallgäu (Öko-Modellregion). Das Projekt wird in Kooperation mit zwei Vereinen, SoLaWi MaNa Allgäu e.V. und Allgäu FairNetz, umgesetzt.

Ernährung betrifft viele kommunale Handlungsfelder – von der Regionalentwicklung bis zum Klimaschutz. Kommunen spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung eines zukunftsfähigen Ernährungssystems und regionaler Ernährungskreisläufe. Ziel der Förderung ist es, Kommunen bei einer kooperativen und partizipativen Entwicklung des regionalen Ernährungssystems zu unterstützen. Dem Landkreis Ostallgäu stehen nun für die nächsten zwei Jahre 175.000 € zur Verfügung, um regionale Versorgungsstrukturen zu stärken und das Mittagsangebot in Kitas, Schulen und Kantinen nachhaltiger zu gestalten.

Pro Verpflegungssystem (Betriebsgastronomie, Schulmensa, Kindergarten) soll ein Leuchtturm etabliert werden. Zudem sollen sich Vorreiterkommunen herausentwickeln, die beim Thema nachhaltige Ernährung mit vorbildhaften Charakter vorangehen und somit eine Strahlkraft auf den gesamten Landkreis haben.

Folgende Maßnahmen sollen im Rahmen des Projekts realisiert werden:

- Beteiligungsprozesse mit allen Akteuren pro Kommune/Einrichtung/Großküche: Entwicklung nachhaltiger und regionaler Speisepläne mit allen Beteiligten*
- Anlage von Schul- und Kita-Äckern zum praktischen Mitgärtnern*
- „Möglichkeiten zum Mitgärtnern“ für verschiedene Zielgruppen, um nachhaltige Ernährung aktiv erlebbar zu machen*
- Infotermine und Diskussionsrunden, um das Bewusstsein der Bevölkerung für nachhaltige Ernährung und regionale Landwirtschaft zu schärfen*
- Stärkung regionaler Ernährungskreisläufe und regionaler Land- und Ernährungswirtschaft*

Entscheidend für den Erfolg des Projekts ist die aktive Mitwirkung der Kommunen – insbesondere als Träger zahlreicher Kinderbetreuungseinrichtungen. Zielgruppengerechte Formate z.B.: zur praktischen Ernährungsbildung werden mit Hilfe der zivilgesellschaftlichen Organisationen (Solidarische Landwirtschaft Mana (Buchloe) und Allgäu FairNetz (Füssen)) umgesetzt. Die Durchführung des Beteiligungsprozesses und eine mögliche Umstellung des Speiseplans werden professionell begleitet.

Kooperationsprojekt Regionallogistik der Landkreise Ost- und Unterallgäu

Förderung: Förderung von regionalen Projekten zur Nahversorgung „Aus dem Landkreis – für den Landkreis“ (Regional-Nahversorgungsrichtlinie)

Fördermittelgeber: Regierung von Schwaben

Umsetzung: Regionalmanagements (Landkreise Ost- und Unterallgäu) in Kooperation mit den Öko-Modellregionen

Im Rahmen des Projekts werden folgende Bausteine umgesetzt:

- Digitale Übersichtskarte für landwirtschaftliche Betriebe, Verarbeiter, Gastronomie, Außerhausverpflegung sowie Dorf- und Hofläden*

- *Visualisierung von Lieferwegen und Beziehungen zwischen regionalen Akteuren*
- *Online-Workshops mit regionalen Anbietern zur Vernetzung und Bedarfsanalyse*
- *Vorarbeiten für eine B2B-Plattform:*
 - *Marktforschung*
 - *Modellierung von Logistikkosten*
 - *Konzeptentwicklung für einen digitalen B2B-Marktplatz*

Ziele:

- *Vereinfachung von Einkauf und Vermarktung regionaler (Bio-)Lebensmittel*
- *Förderung regionaler Wertschöpfung durch digitale Infrastruktur*

LRin erwähnt, dass man sich schon seit mehreren Jahren mit der Thematik befasse, außerdem sei sie erfreut, dass der Landkreis in die Auswahl der Robert-Bosch-Stiftung gefallen sei. Die digitale Karte empfinde sie ebenfalls als wichtiges Projekt für die Vernetzung der einzelnen Anbieter im Landkreis.

KR Haußer äußert Kritik am Projektziel zur Stärkung regionaler Ernährungskreisläufe und regionaler Land- und Ernährungswirtschaft. Aus eigener Erfahrung seien in der regionalen Landwirtschaft andere Themen mehr im Fokus als z.B. die Themen des SoLaWi MaNa Allgäu e.V. Wirtschaftlich gesehen sei der Gemüseanbau in unserer Region Flächenverbrauch, ihn störe, dass keine Projektpartner miteinbezogen wurden, welche die ganze regionale Landwirtschaft vertreten würden, ein Beispiel seien hier die Landfrauen, diese seien zertifizierte Bildungsträger im Ernährungsbereich, die großflächige Vernetzung des Projekts würde fehlen. VA Mader, erwähnt das die Vorgabe der Robert-Bosch-Stiftung gewesen sei, dass sich zwei Vereine, welche sich ehrenamtlich im Ernährungsbereich engagieren würden in Kooperation für die Förderung bewerben müssten. Zu Beginn des Projekts habe sich der Verein *SoLaWi MaNa Allgäu e.V.* aus eigener Initiative für die Kooperation bereit erklärt, weshalb diese daraufhin in das Projekt miteinbezogen wurden, handle es sich bei den Landfrauen ebenfalls um einen gemeinnützigen, ehrenamtlichen Verein gäbe es hier Möglichkeiten, diese ebenfalls in das Projekt mit einzubeziehen.

KR Haußer ermahnt die durch die Ökomodellregion erzielte Versteifung auf Bio-Produkte. Seiner Meinung nach gäbe es kein Mehrwert für Bio-Produkte, biokonventionell stelle sich als gleichwertig dar, man müsse den Fokus bei diesem Projekt auf die Regionalität und nicht auf die Anbaumethoden setzen. LRin erklärt, dass der Fokus beim Projekt breitflächig sei, die Ökomodellregion lege ihre Aufmerksamkeit auf Bio als auch Regionalität. VA Mader ergänzt, dass sich die Ökomodellregion auf das Landesprogramm BioRegio2030, welches das Ziel hat den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen in Bayern auf 30% zu erhöhen. Generell lege man den Fokus in der Kreisentwicklung auf konventionell als auch auf ökologische Landwirtschaft, im Ostallgäu seien es bereits über 25% Bio-Landwirtschaften. Bei dem Projekt gehe es nicht um die Versteifung auf Bio, man möchte die Verbindungen zwischen den regionalen und bio-regionalen Erzeugern stärken. LRin erwähnt, dass es eine Lenkungsgruppe bzw. Steuerungsgruppe für die Ökomodellregion gäbe, hier sei die Kreisbäuerin Karina Fischer die Vertretung für die Landwirtschaft. Ein Beispiel für die Umsetzung von biokonventionellen Produkten sei die Sitzungsverpflegung des Landratsamt OAL.

KR Gschwill erwähnt, dass es als Gemeinde bzw. Bürgermeister schwer sei die Wichtigkeit von regionalen Produkten an die Bürger zu vermitteln, in seiner Gemeinde würden bereits Projekte wie zum Beispiel „Ackerdemie“ an einer Schule laufen, welches den Kindern schon früh einen Einblick in die Regionalität verschaffen solle. LRin erwähnt, dass das Projekt Mahlzeit bereits an der Bürgermeister- und Gemeindefesttagssitzung vorgestellt wurde. Gemeinden seien Sachaufwandsträger für KITAs und Schulen in deren Gemeindegebieten, weshalb es ein

großes Ziel sei, die Einflussnahme auf diese Einrichtungen zu bekommen. VA Mader ergänzt, dass die Gemeinden Förderungen für Projekte wie z.B. „Ackerdemie“ erhalten würden.

KRin Eggensberger erläutert Ihre Überzeugung zur besseren Qualität von bioregionalen Produkten. Man dürfe nicht nur auf die Regionalität der Produkte achten. LRin erklärt, dass man alle Landkreisbetriebe in das Projekt mit einbeziehen wolle. Das Ziel sei, dass Erzeuger mit Endverbrauchern direkt in Verbindung gebracht werden.

Zur Kenntnis genommen

3 Klimaanpassungsmanagement: Bericht zum aktuellen Stand

VA Rügamer erläutert den Sachverhalt anhand der SV und PPP.

Sach- und Rechtslage:

Der Landkreis Ostallgäu hat 2019 als erster Landkreis in Bayern ein Klimaanpassungskonzept erstellt. Im Mai 2022 beschloss der Ausschuss für Kreisentwicklung und Umwelt die Bundesförderung Klimaanpassungsmanagement zu nutzen, um mit einer derzeit befristeten Personalstelle den Landkreis und seine Bürgerinnen und Bürger bestmöglich auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Klimakrise vorzubereiten. Seit rund einem Jahr bearbeiten Johanna Rügamer und Isabel Costian gemeinsam das Thema Klimaanpassung.

Zu Beginn standen Themen wie Waldumbau und Anpassungsmaßnahmen im Tourismus im Vordergrund. Dabei findet ein enger Austausch mit den Akteuren statt und Maßnahmen werden gemeinsam entwickelt. Derzeit läuft beispielsweise eine Untersuchung der touristischen Rad- und Wanderwege, um Gefahrenstellen zu identifizieren und neue touristische Produkte, wie zum Beispiel Schatten-Wanderwege zu entwickeln. Mit dem Forstamt und den Fortbetriebsgemeinschaften wird daran gearbeitet die Rundholz-Lagerkapazitäten auszubauen, da diese aktuell nicht ausreichen, um eine größere Kalamität zum Beispiel durch Borkenkäferbefall gut managen zu können.

Zudem haben bereits verschiedene Veranstaltungen und Angebote für Bürgerinnen und Bürger stattgefunden. Überwältigenden Zuspruch hat zuletzt die Lesung mit dem Förster des Jahres 2023, Martin Janner, in der Filmburg Marktoberdorf gefunden. Aber auch verschiedene Online-Angebote werden gut genutzt, wie zum Beispiel der Vortrag „Starkregen, Hochwasser & Trockenheit - Wasser auf dem eigenen Grundstück nutzen und lenken“.

Neben den Angeboten für die breite Öffentlichkeit liegt ein weiterer Fokus auf der Unterstützung der Kommunen. Im Frühjahr 2024 wurden beispielsweise die Kommunen in der Bürgermeisterbesprechung über die Möglichkeiten der Starkregenvorsorge informiert. Zum besseren Schutz nach Hagelereignissen wurde vorgeschlagen, zusätzliche Notdächer zu beschaffen. Die Umsetzung hat durch die Kolleginnen und Kollegen des Katastrophenschutzes stattgefunden.

In der Sitzung wird Frau Rügamer den aktuellen Stand vorstellen und einen Ausblick auf die künftig geplanten Maßnahmen geben.

KR Eurisch merkt an, dass die Gemeinde Biessenhofen sehr stark vom Starkregen betroffen gewesen sei, man habe versucht Förderungen für die Schäden zu beantragen, jedoch sei der Weg sehr kompliziert. LRin erwähnt, dass sich der Landtag bereits mit der Endbürokratisierung

befasse. VA Rügamer erklärt, dass sie sich mit Förderanträgen befasse, man versuche Gemeinden bei der Antragstellung zu unterstützen, außerdem versuche sie im vornherein abzuklären, wie kompliziert die Antragstellung für Förderungen sei. Gemeinden würden sich bei Fragen jederzeit an das Landratsamt wenden dürfen.

KR Kaufmann erkundigt sich, welche detaillierte Informationen zur Hochwassergefährdung und der betroffenen Nutzung in den einzelnen Gemeinden durch HQ 100 (Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten) geliefert werden würden, gäbe es hier gesamte Datenbank für alle Kommunen, in der aufgelistet werden würde in wie weit die einzelnen Gemeinden vom Hochwasser betroffen seien. VA Rügamer erklärt, dass hierfür das Wasserwirtschaftsamt verantwortlich sei, sie würde sich für mögliche Lösungen mit dem Wasserwirtschaftsamt in Verbindung setzen. KR Kaufmann erwähnt, dass die Waldbewirtschaftung im Landkreis durch die Waldbesitzer oft vernachlässigt werden würde. LRin erklärt, dass das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Betreuung der Wälder im Landkreis übernehme, außerdem befasse sich die Bergwald Offensive mit dieser Thematik, VA Rügamer sei mit diesen Ämtern gut in Kontakt. KR Eurisch erwähnt, dass es meist Privatbesitzer seien, welche ihre Waldflächen vernachlässigen würden. VA Rügamer antwortet, dass das Forstamt Beratungen für Waldbesitzer anbieten würde. Man arbeite daran alle Zielgruppen, Privatbesitzer als auch Erbgemeinschaften ausführlich über die richtige Waldbewirtschaftung zu informieren.

Zur Kenntnis genommen

4 Vorstellung Klima-App

VA Costian erläutert den Sachverhalt anhand der SV und PPP.

Sach- und Rechtslage:

Der Landkreis betreibt seit fast zwanzig Jahren aktiv Klimaschutz und hat 2019 als erster Landkreis in Bayern ein Klimaanpassungskonzept erarbeitet. Viele Studien zeigen, dass den Menschen ihre Umwelt und deren Bewahrung sehr wichtig ist. Trotzdem nehmen wir in unserem Alltag wahr, dass Begriffe wie Klimaschutz und Klimaanpassung für Bürgerinnen und Bürger oft nicht greifbar sind. Dementsprechend fällt es schwer, entsprechendes Wissen auf die eigene Lebenswelt zu übertragen.

Ein Ziel der Servicestelle Klima ist es, Themen rund um Nachhaltigkeit einer möglichst breiten Bürgerschaft zugänglich zu machen. Die Verknüpfung mit der jeweiligen Lebensrealität soll die Umsetzung erleichtern. Aus der Suche nach guten Ansätzen hat sich die Einrichtung einer Klima-App als erfolversprechendste Option mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis herauskristallisiert. Der Landkreis Ostallgäu hat daher als erste Kommune eine eigene Klima-App als zentrales Informationsportal entwickeln lassen. Damit wird ein niedrigschwelliges, digitales Informations- und Beteiligungsangebot geschaffen, das regionale Themen konkret aufgreift und verständlich vermittelt.

Die App basiert auf der bestehenden Struktur der Familienapp, wodurch keine aufwändige Programmierung nötig war. Die Suchmaschinenoptimierung stellt sicher, dass die Inhalte auch online schnell auffindbar sind – ein zusätzlicher Baustein, um Reichweite und Wirkung zu erhöhen. Die App vereint Bürgernähe, regionale Relevanz und fachliche Tiefe. Inhaltlich werden in der App perspektivisch sämtliche Themen rund um Klimaschutz und Klimaanpassung aufgegriffen. Nutzende finden neben einer ausführlichen Wissensrubrik einen Veranstaltungskalender, relevante Kontakte und spannende Neuigkeiten. Frau Costian wird die App und ihre Inhalte in der Sitzung vorstellen.

KR Wengert spricht seine Begeisterung für die App und ein Lob für die Arbeit von Frau Costian aus, außerdem möchte er wissen, wie der Zugang zur Einstellung von Veranstaltungen in der App kontrolliert werden würde. VA Costian erklärt, dass App-Zugänge durch die Servicestelle kontrolliert werden würde, man habe Einsicht zu den Seitenklicks, bisher hätten seit Mai ohne Werbung bereits ca. 80 bis 100 Personen die App besucht. KR Wengert möchte wissen wie die Nutzung der App bei der jungen Generation verbreitet werden könne, gäbe es Möglichkeiten für Social-Media-Werbung. VA Costian antwortet, dass die App ausschließlich für den Landkreis bestimmt sei, über Social-Media würde man ein zu großes Publikum ansprechen, welches oft keinen Bezug zum Landkreis habe, man wolle die Werbung durch bereits bestehenden Accounts wie z.B. mit dem Instagramaccount der „Bergwald Offensive“ verknüpfen.

KRin Eggensberger erläutert ihre Begeisterung zur Aktualität der Veranstaltungen und die Vielfalt der Themen in der App. VA Costian erwähnt, dass man die Möglichkeit hätte den Roll Up für Infoveranstaltungen zur Multiplikation auszuleihen dürfe. KRin Eggensberger sagt, dass sie diesen bei ihren Veranstaltungen im Hotel Eggensberger in Anspruch nehmen würde. LRin ergänzt, dass jeder Werbung für die App machen könne. KR Wachter erwähnt, die Möglichkeit für Werbung an den Wertstoffhöfen im Landkreises, durch die Flyer könne man ein breites Publikum erreichen.

KR Gschwill möchte wissen wer die Möglichkeit habe Veranstaltungen, beispielsweise von der Volkshochschule in der App zu veröffentlichen. VA Costian erklärt, dass jeder die Möglichkeit habe Veranstaltungen zu veröffentlichen, die Anwendung und Anmeldung der App sei sehr unkompliziert.

Zur Kenntnis genommen

5 Vorstellung Bürgerenergie Ostallgäu

VA Fischer erläutert den Sachverhalt anhand der SV und PPP.

Sach- und Rechtslage:

In den nächsten Monaten und Jahren werden voraussichtlich sehr viele Windkraft- und Photovoltaikanlagen im Ostallgäu gebaut. Deren Ertrag fließt aber oft aus der Region ab. Damit davon auch die lokale Bevölkerung profitieren kann, wurde vom Landkreis die Gründung einer landkreisweiten Bürgerenergiegesellschaft angestoßen.

An einem ersten Informationsabend Anfang November 2024 nahmen über 80 Personen teil. Ein großer Teil davon hat Interesse bekundet, Mitglied in einer Bürgerenergiegesellschaft zu werden. Davon 25 Personen auch die Bereitschaft, sich in die Gründungsvorbereitungen einzubringen. In den vergangenen Monaten haben sich daher mit Unterstützung des Landratsamtes rund 20 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich getroffen, um deren Gründung vorzubereiten. Die Gründungsversammlung findet am 2. Juni statt, dann kann die Eintragung im Genossenschaftsregister erfolgen.

Der Landkreis nimmt im bisherigen Prozess folgende Rollen und Aufgaben wahr:

- *Initiator (erstmaliges Anschreiben möglicher Akteure im November 2024)*
- *Zusammenbringen der möglichen Akteure zum Vernetzungsabend am 07.11.2024*
- *Unterstützung der Gründungsvorbereitungen durch Bereitstellung von Räumlichkeiten, IT-Infrastruktur (Plattform Datenaustausch) und Moderation der Plenumsveranstaltungen*
- *Inhaltliche Zuarbeit und Prozesssteuerung der Gründungsvorbereitungen*
- *Bereitstellen der Räumlichkeiten für die Gründungsversammlung*

Für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen ergeben sich daraus folgende Vorteile:

- *Möglichkeit, selbst in Anlagen vor Ort zu investieren, statt diese „nur anschauen“ zu müssen*

- *Möglichkeit, sich selbst aktiv in die Energiewende einzubringen*
- *Möglichkeit, eigene Flächen einzubringen und daher die Entwicklung vor Ort beeinflussen zu können.*

Für Kommunen ergeben sich daraus folgende Vorteile:

- *Effektives Instrument, um die Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien vor Ort zu halten.*
- *Möglichkeit zur Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei Investitionsvorhaben, daher werden weniger Neid-Debatten und Widerstände erwartet*
- *Möglichkeit für Kommunen, bei Investorenanfragen Bürgerbeteiligung zu fordern – und gleich einen Ansprechpartner nennen zu können.*
- *Möglichkeit für Kommunen, sich in Kooperation Flächen zu sichern und für Bürgeranlagen zu blocken. Dadurch eventuell Möglichkeit zur besseren Steuerung.*
- *Aufbau von Knowhow und Expertise in der Region, neutraler Ansprechpartner für Kommunen*

Der Landkreis hat unter anderem folgende Möglichkeiten, die Bürgerenergie Ostallgäu weiter zu unterstützen:

- *ideelle Unterstützung und politisches Wohlwollen*
- *Bei Anfragen Vermittlung von Flächen für Projekte, Kontakt zu Flächeneigentümern*
- *Übernahme eines Sitzes im Beirat der Genossenschaft*
- *Prüfung, ob Landkreisflächen für Projekte in Frage kommen*
- *ggf. Zuschuss zu den Kosten des Gründungsgutachtens (X% von ca. 4.000 Euro)*
- *ggf. Zeichnung eines oder mehrerer Mitgliedsanteil(e) (je 100 Euro)*
- ...

KR Wengert, erkundigt sich, wie groß die Genossenschaft für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten sein müsse, ab wann könne man selber in das Energiegeschäft einsteigen. VA Fischer erklärt, dass man mit den bereits 20 Mitgliedern mit einem Startprojekt beginnen könne, Ziel sei es möglichst schnell viele Mitglieder zu bekommen.

KR Wengert möchte wissen, wer die Genossenschaft juristisch und steuerlich begleiten würde. VA Fischer erklärt, dass man juristisch Unterstützung durch den Genossenschaftsverband erhalten würde, dort sei man nach Eintragung im Genossenschaftsregister Pflichtmitglied. Bei komplexen Rechtsfragen erhalte man Unterstützung durch die Kanzlei Becker Büttner Held, diese seien gute Spezialisten im Bereich Energierecht, außerdem könne man sich bei Fragen jederzeit kostenlos in Verbindung mit weiteren Genossenschaften setzen. Steuerlich habe man einen Steuerberater als Mitglied, dieser würde die Aufsetzung der ersten Steuererklärung kostenlos und rechtskonform übernehmen. Generell würde man guten Rückhalt und kostenlose Unterstützung durch die einzelnen Mitglieder bekommen.

KR Wengert erkundigt sich wer die Vorstandschaft übernehmen werde, die Projektverantwortung sei sehr groß. VA Fischer erläutert, dass fünf Kandidaten für den Aufsichtsrat und fünf Kandidaten für die Vorstandschaft gegeben seien, die Wahlen würden noch anstehen.

KR Wengert möchte wissen, ob die Landkreisbeteiligung durch eigenen Anteilen an der Gesellschaft ausgeschlossen sei. VA Fischer erklärt, dass eine Beteiligung nicht ausgeschlossen sei, durch die Bürokratie wäre die Umsetzung jedoch sehr aufwendig, der Kreistag müsse darüber beschließen. LRin erwähnt, dass man als Landkreis bei insbesondere Energievermarktung mit eigenen Anteilen nicht tätig werden dürfe, weshalb man dies erst im Kreistag ausführlich diskutieren müsse, das Projekt würde sich dann nochmals um ca. ein Jahr verzögern. Es würde reichen, wenn die Presse ausführlich über das Projekt informieren würde. Außerdem sei das Projekt aus eigener Initiative des Landkreises.

KR Haußer erkundigt sich nach dem aktuellen Stand bezüglich der Vorranggebiete für Windenergie. Er geht davon aus, dass die Gemeinden bereits aktiv an der Flächensicherung in diesem Zusammenhang arbeiten. Im Hinblick auf Photovoltaik (PV) merkt er an, dass entlang der Bahnlinien sowie der Autobahnen geeignete Gebiete vorhanden sein würden. In diesem Zusammenhang stellt KR Haußer die Frage, wie über die Gesellschaft Flächen gesichert würden, sei der erste Schritt die Kontaktaufnahme mit privaten Flächeneigentümern oder mit den Gemeinden. VA Fischer erläutert, dass zu Beginn des Projekts alle verfügbaren Kontaktmöglichkeiten genutzt würden. Es sei vorgesehen, sowohl mit Gemeinden als auch mit privaten Eigentümern Gespräche zu führen, um geeignete Flächen zu identifizieren und ein breites Fundament für die Umsetzung zu schaffen. LRin ergänzt, dass das Projekt bewusst initiiert wurde, um Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Energiewende einzubinden und ihnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung zu geben.

KR Kaufmann befürwortet das vorgestellte Projekt ausdrücklich. Hinsichtlich der künftig auszuweisenden Vorranggebiete für erneuerbare Energien betont er die Notwendigkeit, eine verantwortliche Stelle zu benennen, die sich gezielt um die Wertschöpfung im Landkreis kümmert. Er hebt hervor, dass durch eine große Genossenschaft langfristige Verträge zwischen Stromerzeugern und -abnehmern (Power Purchase Agreements, PPA) geschlossen werden könnten. Die Direktvermarktung könne beispielsweise durch ein regional ansässiges Unternehmen erfolgen. Dadurch blieben die Erträge in der Region und würden zur lokalen Wertschöpfung beitragen. Auch im Hinblick auf die Projektabwicklung im Bereich der Stromspeicherung sieht KR Kaufmann eine große Genossenschaft als vorteilhaft an. Er bietet seine Unterstützung bei weiteren Fragen an und steht in seiner Funktion als Mitglied des Wirtschaftsausschusses als Ansprechpartner zur Verfügung.

Zur Kenntnis genommen

6 MoorWERT Sachstand

VA Stauss erläutert den Sachverhalt anhand der SV und PPP.

Sach- und Rechtslage:

Das Vorhaben „MoorLandwirtschaft für Klimaschutz Allgäu“ (MoLaKlim) wurde zum 01.01.2022 bewilligt, mit einer Laufzeit bis 31.12.2031, als eines von vier bundesweiten „Vorhaben Moorbodenschutz“ des BMUV. In Bayern ist es als Verbundvorhaben organisiert, Partner sind die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) im Bereich Treibhausgasemissionen und die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) für Begleituntersuchungen zu Erträgen, Flächenparametern, sowie Betriebs- und Arbeitswirtschaft. Das Verbundvorhaben mit einem Gesamtvolumen von ca. 11,2 Mio.€ wird zu 100% vom BMUV finanziert (Nettokompensation).

Zu folgenden Arbeitsschwerpunkten zeigen wir erste Zwischenergebnisse:

- 1. Herausforderungen Wiedervernässung von Mooren: Gesellschaftliche Aspekte (Flächenverfügbarkeit)*
- 2. Fertigstellung Gestattungs- und Bewirtschafterverträge*
- 3. Niedermoor Lamerdingen, Betrieb Hummel, Wiedervernässungsmaßnahmen und Weiterführung der maschinellen Bewirtschaftung*
- 4. Stötten, Betrieb Schreyer, Beweidung in Zusammenarbeit mit der Allgäuer Moorallianz*
- 5. Gennachmoos und Korbsee/Dachsee: Landtauschverfahren als erfolgversprechende Strategie im Moorschutz*
- 6. Verwertung von Biomasse aus nassen/ wiedervernässten Flächen: Akquise, Testung und Pyrolyseverwertung; u.a. Zusammenarbeit mit Fa. autarkize Marktoberdorf*
- 7. Erweiterung Landkreise Unter- und Oberallgäu: zusätzliche Gebiete Betzigauer Moos und*

*Mindeltal, Materialtests für Verwertung bei Fa. Baufritz
Landschaftswasserhaushalt und hydrologische Situation der Allgäuer Talmoore
(Schotterplattenquellmoore)*

*Finanzielle Auswirkung:
Keine.*

Lösungsvorschläge – Alternativen:

Ergänzend bieten wir für Sommer 2025 einen Feldtermin im Gemeindegebiet Bidingen an. Dort können wir beispielhaft zeigen, wie die Durchführung von Landtauschverfahren für sowohl Moorschutz, also auch Landwirtschaft positive Ergebnisse erzielt.

LRin weist darauf hin, dass man für das Projekt eine Förderung in Höhe von 100% erhalte. Es handle sich um ein Vorhaben, das Forschung und Entwicklung unmittelbar vor Ort ermöglichen würde. Das Projekt habe viele Schnittstellen mit der Moorallianz, dem Landschaftspflegeverband und dem EFRE-Projekt Korbsee/Dachssee.

KR Wengert lobt VA Stauss für dessen engagierte Arbeit und betont, dass es sich um eine inhaltlich wie strukturell herausfordernde Thematik handle. Er erkundigt sich nach der Haltung des Bauernverbands zum Projekt und möchte wissen, ob von dessen Seite Unterstützung zu erwarten sei. VA Stauss erklärt, dass sich der Bauernverband derzeit noch in der Positionsfindung befinde. Es gebe jedoch bereits einzelne Stimmen, die das Vorhaben positiv bewerten würden. Auch in persönlichen Gesprächen mit Landwirten habe er überwiegend zustimmende Rückmeldungen erhalten. Zugleich betont VA Stauss, dass das Projekt ohne den Zugang zu den benötigten Flächen der Grundstückseigentümer nicht realisierbar sei.

KR Wengert merkt an, dass der Landkreis selbst über vergleichsweise wenig Landeigentum verfüge und fragt, ob Flächen von den Gemeinden eingebracht werden könnten und wie die bisherigen Rückmeldungen zu möglichen Landtauschverfahren ausgefallen seien. VA Stauss berichtet, dass die Umsetzung eines solchen Verfahrens beispielsweise mit der Gemeinde **Bidingen** bereits gut gelungen sei. Voraussetzung sei jedoch, dass den Gemeinden die **positiven Entwicklungen und Mehrwerte der Maßnahmen** klar und deutlich kommuniziert würden.

KR und Mitglied der Kreisvorstandschaft des BBV Haußer erläutert, dass der BBV Gründung der Bürgerenergiegesellschaft grundsätzlich befürworte, Landwirte würden Landflächen beispielsweise durch Drainagen wieder bewirtschaften können.

VA Stauss merkt an, dass die Thematik nicht ausschließlich Landwirte betreffe. Beispielsweise Bewohner in Moorgebieten hätten Angst vor steigendem Grundwasser und nassen Kellern. Durch das Projekt habe man die Möglichkeit viele der genannten Probleme zu verhindern.

LRin betont abschließend, dass es sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt handle, und wünscht VA Stauss und seinem Team eine erfolgreiche weitere Umsetzung.

Zur Kenntnis genommen

7 Informationen und Sonstiges

Keine Wortmeldungen.

Mit Dank für die gute Mitarbeit schließt Landrätin Maria Rita Zinnecker um 12:09 Uhr die öffentliche 9. Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt.

Maria Rita Zinnecker
Landrätin

Sonja Osterried
Schriftführung